

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 69

Dienstag den 30 August

1859

Ämtliche Bekanntmachungen

Stuttgart. (Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.)

Zur Ausführung einer Eisenbahn von Cannstatt nach Wasseralfingen, werden mit höherer Genehmigung hiemit die Bau-Arbeiten:

- 1.) einer Brücke über die Rems bei Urbach
 - 2.) einer Brücke über den Kocher bei Alen
- zur Submiffion ausgeboten.

Beide Bauten erhalten massive Steins Pfeiler und eisernen Oberbau, und sind deren, zur Veraccordirung bestimmte Arbeiten nach den vorliegenden Ueberschlägen berechnet.

zu 1.) Grab- u Bagger- Arbeit	1756 fl. 51 fr.
Zimmerarbeit und Holzlieferung	9177 fl. 14 fr.
Maurer und Steinhauerarbeit sammt Maschinengerüst	17579 fl. 49 fr.
Schmied Arbeit	1400 fl. — —
Anstrich	578 fl. 20 fr.
zu 2.) Grab- und Bagger- Arbeit	338 fl. 36 fr.
Zimmerarbeit sammt Holzlieferung	2213 fl. 12 fr.
Maurer- Steinhauer- und Pflasterarbeit incl Steinwurf	8057 fl. 38 fr.
Schmiedarbeit	140 fl. 40 fr.
Anstricharbeit	125 fl. — —

Die Plane und Voranschläge und Bedingnißhefte können

zu 1.) bei dem Eisenbahnbauamt Schorndorf

zu 2.) bei dem Eisenbahnbauamt Alen eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten sind eingeladen, ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu Arbeiten an der Remsbahn“ versehen, spätestens bis

Samstag den 10. Sept. Abends 6 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzurichten.

Stuttgart den 25 Aug. 1859.

K. EisenbahnbauCommission
Schwarz.

Schorndorf.

Holz-Lieferung

Für die Foundation der Eisenbahn Brücke über den Beutelsbach sind 260 Stücke Pfähle circa 20' lang am dünnen Ende 7" stark von geschältem, gerade gewachsenem Lannen- oder Fichtenholz erforderlich.

Die Lieferung derselben soll im Submissionsweg vergeben werden, und findet die Eröffnung der Offerte, welche versiegelt an das Eisenbahnbauamt Schorndorf mit der Bezeichnung „Holzlieferungs Offert“ einzusenden sind, Mittwoch den 31 August auf dem Rathhaus dahier statt, wozu die Submittenten eingeladen werden.

Die weiteren Bedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle einzusehen.
den 23 August 1859
K. Eisenbahnbauamt.

Nö r i f e.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorb. Herrn Stadtpfeger Kaufmann sind nachstehende Güter angekauft, und werden solche Montag den 5. Sept. Mittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in einmaligen Aufstreich gebracht.

- 1 1/2 M. 22,4. auf der obern Röhre, 600 fl.
- 2 M. 26,6. unter dem Fellbacher Weg, 861 fl.
- 1/2 M. 18,0 auf der untern Röhre, 225 fl.
- 1 M. 26,6. äußern Schmalenpfad, 380 fl.
- 1/2 M. 1,9. im untern Schmalenpfad, 253 fl.
- 3/8 M. 46,4. innern Winterhalben, mit 12 Bäume 450 fl.
- 7/8 M. 35,0. in der äußern Winterhalben, 500 fl.
- 7/8 M. 20,0. am Kommlshäuserweg, 628 fl.
- 1/8 M. 39,0. in der Spittelhalben, 100 fl.
- 4/8 M. 20,0. Wiesen ob dem Brühlgraben, 246 fl.
- 1/2 M. 14,0. Wiesen am Siechenhaus 260 fl.
- 1 1/2 M. 22,0. Wiesen im obern Ring, 270 fl.
- 3/8 M. 37,0. Wiesen am Kezenbach, 287 fl.
- 3/8 M. 39,0. beim Stadtweinsberg, wiese, Baum 217 fl.
- 19,0. Garten bei der Kelter, 80 fl.
- 1/2 M. 10,5. innern Winterhalben, mit 6 Bäume und 1/2 Bril. Erdbirn 370 fl.
- 1/2 M. 39,0. im Niebeisen, 240 fl.
- 1/2 M. 23,7. am Kleinheppacher Pfad, 381 fl.

Wozu Liebhaber einladet

P f l ü g e r.

Waiblingen

Geld auszuleihen

Aus der Küfer- und Kübler-Zunft-Casse liegen 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat
den 29 August 1859.

Oberzunftmeister Christian Pflüger.

Bernstein.

Aus einer Pflugschaft habe ich 70 fl. gegen 4 Procent sogleich auszuleihen
Philipp Adam Merz.

Waiblingen. Zu vermieten auf Martini. Eine schöne sommrige Logis bestehend in 3 ineinandergehenden Zimmern, Speisekammer, Küche mit Kunstherd, Kammer, Keller und sonstige erforderlichen Gelassen Eben dafelbst sind verschiedene Kellerräume zu vermieten bei
G. E. Herzog.
Seifensieder.

Waiblingen.

Sogleich oder bis Martini habe ich den mittlen Stock meines Hauses, bestehend in 3 ineinandergehende Zimmer, ein weiteres Zimmer, wovon 2 heizbar, schöne Küche, Kammer, und geschlossenen Keller, zu vermieten.
Christian Pflüger.

Waiblingen.

Kernenkleie, zarte und grobe, sind fortwährend bei mir zu haben,
Carl Stadtmüller.

Waiblingen.

Klee Verkauf.

Der dritte Schnitt ewigen Klee beim Stadtsteinbruch kommt nächsten Samstag den 3 Sept. Abends 5 Uhr auf dem Platze in öffentlichen Aufstreich.

Stadtpflege.

Die Franzosen in Algier. †

Bei ausgebrochenen Feindseligkeiten, namentlich in Kabylien, ist es für einzelne Soldaten gefährlich, in die Hände der Araber zu fallen. Viele haben auf diese Weise schon ein klägliches Ende genommen. Nicht etwa daß die Gefangenen auf kriegerische Weise um's Leben kämen; nein, so gut geht es nicht ab. Die Opfer werden allen möglichen barbarischen Torturen unterworfen. Die Gefangenen werden entkleidet an einem Baumstumpf gebunden, die Zunge ausgeschnitten, am ganzen Körper mit glühenden Eisen gezwickelt und blutig geritzt, dann mit Butter und Honig angestrichen, und den Myriaden von Insekten, namentlich den Musquitos, den kleinen Löwenfliegen ist es überlassen, den noch lebenden Körper zu verzehren. Einem ähnlichen Schicksale sollten auch zwei unserer Kameraden, welche in die Hände der Kabylien gerathen waren, verfallen sein. Im Kreise ihrer Zelte drängte sich eine große Anzahl der Feinde um zwei im Centrum des Platzes an einem Baumstamm gebundene, halb entkleidete Soldaten. Kinder spielten mit den abgelegten Waffen und Effekten der Gefangenen. Sie sollten auf bereits erwähnte Art gemartert und dann verbrannt werden; ein Verfahren, welches außer der Barberei nur noch in Ost-Indien und Bandiemen's-Land wieder gefunden werden dürfte.

Wir waren wohl unser fünfzig in unregelmäßigen Zügen über einen steilen Bergabhang hinabmarschirt, dem Blicke des untenliegenden feindlichen Lagers, entzog uns ein Dickich von Wacholderbäumen und Gesträuch. Kaum hatten wir über einen kleinen Hügel gebogen, als wir die eben beschriebene Szene zu unseren Füßen hatten. Die Gefangenen waren am Mästerpfahle gleichsam zur Schau ausgestellt und selbstverständlich wehrlos den Beleidigungen gemeinster Art Seitens der Kinder und fanatischer Weiber ausgesetzt. Mehrere Kabylien vergnügten sich, um die Opfer herum wilde Tänze unter teuflischen Geberden auszuführen und im Takte denselben ihre langen scharfen Messer an die Kehle zu setzen, ohne einen gnädigen Schnitt zu thun, denn ein derartiger Tod wäre für die „Christenhunde“, zu gelinde gewesen. Das „Tam, Tam“ der Handtrommeln, nach welchen sie Tanzen und den Kopf abzuschneiden drohten, vermischte sich mit dem ausgelassenen Jubelgeschrei der berberischen Sproßlinge.

Es genügte uns ein Augenblick, um das schreckliche Schauspiel mit anzusehen, als wir

† Wir entzichnen vorstehende Schilderung als ein charakteristisches Merkmal der Kriegsführung in Algier der eben erschienenen lesenswerthen Brochure: „Ergebnisse und Abenteuer eines Deutschen bei der französischen Fremdenlegion in Afrika“, von J. G. Sodeur. Leipzig, bei Christian Ernst Kolmann, 1859.

unser Gepäck zu Boden warfen und unter Hurrahgeschrei den Abhang hinabsprenkten, die treue Muskete mit aufgepflanztem Bajonet hoch in der Rechten schwingend, um ebenso viele Kabylen zum Empfange daran zu spießen als wir unser beifamen waren.

Kaum noch hundert Schritte vom Lager der Barbaren entfernt, wurden erst dieselben durch unser Geschrei aus ihrem eifrigen Thun gestört und wie vom Blitzschlage getroffen, stäubte die ganze Menge auseinander unter dem Beheul der Kinder und den Verwünschungen der Weiber. „Selam! Selam!“ riefen uns die Kabylen entgegen und nur ihren inständigen Bitten und dem unerwarteten Dazwischenkommen eines Offiziers der Spahis, welcher ein Wildschwein im nahen Gehölze verfolgt hatte und auf den Lärm herbeigeeilt war, konnten sie es verdanken, dieses Mal mit tüchtigen Kolbenstößen davon gekommen zu sein. Welche Rache wir aber später bei Erneuerung eines derartigen Vorfalles an dem Stamme genommen haben, werden wir vernehmen.

Kabylien ist das schönste Land von Algerien und wurde deswegen auch am längsten gegen fremde Eindringlinge in alljährlich erneuertem Kampfe vertheidigt. In den schönen Schluchten des Atlas ist reichliche Bewässerung zu finden: Gebirgsbäche mit erfrischendem süßen Wasser fallen über Abhänge herab in Thalebene, in welcher die Gärten der Kabylen in einer Uppigkeit und Fülle des Wachstums prangen, wovon man in Deutschland keinen Begriff hat.

Es thut dem Auge ordentlich wohl, wenn man über die meist sterilen, röhlich-fahlen Gebirgzüge der Küste und die eintönigen, spärlich bewohnten Ebenen hervorkommt und ein Kabyliendorf sieht, mit seinen hochstämmigen Drangen-, Kastanien-, Citronen- und mächtigen Feigenbäumen. Wer solche Fruchtbäume nur im Süden Europa's in Spanien oder Italien gesehen hat, kann sich keinen Begriff machen von der Mächtigkeit, zu welcher sie in den Thalebene des Atlas gedeihen. Die Drangebäume bieten zur Zeit der Blüthe einen prächtigen Anblick durch das vortheilhafte Abstechen des Weiß ihrer Blütenbüschel gegen das saftige Dunkelgrün der Blätter. Kastanienbäume von über fünfzig Fuß Höhe sind nicht selten, und in bescheidener Dimension steht der Citronenbaum mit zwei Faust großen Früchten beladen da.

Der Feigenbaum erreicht eine Größe und Stärke wie unsere größten Aepfelbäume. Die Feigen werden von den Eingebornen aufgeschnitten, an der Sonne halb getrocknet und dann in große Scheiben, ähnlich diejenigen der Schweizerkäse, gepresst. Man schneidet von diesen Scheiben beliebig große Stücke mit dem Messer herunter und kauft das Pfund davon

für fünf Kreuzer in den Küstenstädten. Diese getrockneten Feigen werden im Haushalte wie unser getrocknetes Obst verwendet, kamen aber auch uns in besondern Fällen zu gut, wenn wir Mangel an Zwieback litten. Die vor uns liegenden Spizen des Djersera erinnerten mich an die Schweizergebirge; und etwa eine halbe Stunde von uns entfernt auf hohem Felsenplateau lag eins der größten Kabylenstädter, ein Dorn in unsern Augen. In Kabylien finden wir größere Verschiedenheiten der Bewohner unter sich selbst, als in irgend einem anderen Theile Algeriens. Hier lebt in Höhlen und Zelten aus Kameelhaaren der größte Theil des Volkes fast ganz nackt oder doch nur mit elenden Lumpen nachlässig behangen, — aber auch stattliche Dörfer, wie sonst nirgends im Lande, finden sich hier. Solche Dörfer bestehen aus einer nicht unbedeutenden Anzahl weißgetünchter, fensterloser Häuser in maurischer Bauart. Viele ehemals in anderen Theilen des Landes einflußreich gewesene Personen haben sich hieher zurückgezogen, um vereinigt in derartigen Dörfern an gutgewählten Plätzen verschänzt den Europäern zu trotzen, und wenn sie sich auch nicht mit Kanonen von Wällen aus verteidigen, so geschieht dies doch mit Feleblöcken, welche sie von den Bergen herunter den Feinden entgegen rollen.

In unserem Lager wurden Vorbereitungen zum morgigen Angriffe getroffen, denn es ließ sich eine auffallende Müdigkeit auf den umliegenden Hügeln bemerken. Der heutige Tag verstrich damit, daß wir Wäsche und Fußzeug in Ordnung richteten und Alles, was wir nicht unmittelbar nöthig hatten, fest in unsere Tornister packten.

In der folgenden Nacht waren fortwährend reitende Spahis als Vorkämpfer zwischen den verschiedenen Lagern hin- und hergeeilt, es mußte nicht ganz richtig sein, denn die Zelte des Generalkorps waren die ganze Nacht hindurch erleuchtet und ein reges Leben darin bemerkbar. Die prächtigen Verberhengste der höheren Offiziere waren die ganze Nacht hindurch gefaltet und gezäumt und Alles mußte sich in den Kleidern niederlegen, um beim ersten Alarmzeichen auf den Beinen zu sein. Die Gewehre lagen geladen zu unserer Seite, damit bei allenfallsig nächlichem Ausbruche der Feindseligkeiten keine Verwirrung entstehe und dem unangenehmen Verwechseln der Gewehre vorgebeugt sey.

Wenige Schüsse ausgenommen, welche die Kabylen abfeuerten, um uns zu necken, lief die Nacht ruhig ab; wir erwarteten bei Sonnenaufgang den Befehl zum Ausbruch, um den Kabylen zuvorzukommen, doch plötzlich ertönte das Kriegsgeschrei der Bent-Katems.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes

Ein Tapferer vom Regimente „König der Belgier“, Heinrich Neufellner, 22 Jahre alt (Sohn eines Lehrers in Klosterneuburg), war vor seiner Assentirung bei einem Müller im Dienste und marschirte bei dem jüngsten Feldzuge als Corporal nach Italien. In der Schlacht von Magenta besetzte er einen österreichischen General, machte drei Franzosen kampfunfähig, entriß einem der Feinde die Krimm-Medaille, einem zweiten das Kreuz der Ehrenlegion, commandirte, als sein Hauptmann fiel, die Division, eroberte zwei Kanonen und kehrte mit sieben glücklichem Weise leichteren Verwundungen von dem Schlachtfelde zurück. Die zwei erbeuteten Dekorationen übergab Neufellner dem geretteten General, welcher ihm eine mit dem Bedeuten zurückstellte, er würde seinen Vetter durch Vorzeigen derselben wiedererkennen. Für seine tapferen Thaten erhielt er die goldene und große silberne Medaille und avancirte zum Lieutenant. Se. Majestät der Kaiser bestellte ihn eigenhändig im Spital das Verdienstkreuz an die Brust und lud ihn zur Hofstafel. Wie es heißt, soll derselbe noch weitere Auszeichnungen erhalten.

— Berlin. Eine Festlichkeit, wie sie Berlin wohl sehr selten, vielleicht noch nie aufzuweisen hatte, eine Schwimmsahrt von Damen, fand am verstorbenen Sonnabend in dem Dampfwellenbade des Herrn Schmidt hinter dem Bellevuegarten bei Moabit statt. Ein sehr zahlreiches und gewähltes Damenpublikum hatte sich zu dieser Festlichkeit in dem schön decorirten Babelocale eingefunden und folgte dem Wettschwimmen, an welchem sich 33 Damen und unter diesen ganz vorzügliche Schwimmerinnen theilhaft hatten, mit großen Interesse. Den besten Schwimmerinnen wurden Ehrenpreise zuerkannt und ein gemeinschaftliches Dejeuner machte den Beschluß des heiteren Festes.

† Herr Mannhardt, der unermüdlige Schwimmlehrer, der während dieses Sommers 205 junge Leute, meist Knaben, zum Theil aber auch reifere Jünglinge in der Kunst des Schwimmens mit allem Erfolge unterrichtet, wird nächsten Sonntag Nachmittag von 3—6 Uhr mit seinen Schülern ein großes Schwimmanöver im Bassin des Neuen Mineralbades abhalten, bei dem sich die große Fertigkeit, welche die Mehrzahl derselben sich erworben hat, im glänzenden Lichte zeigen wird.

Auflösung des Räthfels in Nr. 89.

Stricknadeln.